

## IN DIESER AUSGABE

### Kurzmeldungen

Seite 1

---

### Neues ESG-Länder-Rating von Candriam

Seite 6

---

### Der ESG-Finder

Seite 7

---

### Energiewende oder Ende der Energie

Seite 9

---

### ESG-Ecke:

Der Abschlussbericht des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung und die Auswirkungen auf Versicherer  
Seite 10

---



## KURZMELDUNGEN

### In eigener Sache

Kürzlich hatten wir die erste Ausgabe der **BINL news** veröffentlicht. Für die zahlreichen Rückmeldungen, aufmunternde Worte und Anregungen bedanken wir uns herzlich. Eine dieser Anregung betraf die in der ersten Ausgabe **zweispaltige Art der Darstellung**. Diese sei schwerer zu lesen als ein einspaltiger Text.. Gerne machen wir in dieser Ausgabe die Gegenprobe. Bitte lassen Sie uns wissen, was Ihnen besser gefällt. Die zweispaltige Aufmachung hatten wir vor allem wegen der **optischen Differenzierung gegenüber anderen Newsletter** gewählt. Zudem haben wir uns dazu entschieden, dass Logo „BINL news“ künftig weniger bunt zu verwenden.

## Werbung mit falschen Angaben?

Warbt die Dekabank mit falschen Angaben für ihren Aktienfonds Deka Nachhaltigkeit Impact Aktien? Das warf zumindest die Verbrauchzentrale Baden-Württemberg dem Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen vor. Auf ihrer Website betrieb die Deka einen „Impact-Rechner“, der Interessenten vorrechnet, welche Auswirkungen ihr Investment auf verschiedene Nachhaltigkeitskriterien hat. Die Antwort hätte bspw. lauten können: „42.837 Liter Wasser können durch Ihr Investment aufbereitet werden. Dies entspricht dem Abwasser eines durchschnittlichen Haushaltes von nahezu 129 Tagen.“ Ähnliche Angaben gab es zur Einsparung von Kohlendioxid und Abfall sowie zum Beitrag für das Gesundheits- und Bildungswesen. Allerdings bemängelten die Verbraucherschützer: „Für die versprochenen Effekte gibt es keinerlei Evidenz. ... Erst im Kleingedruckten steht der Hinweis, dass die versprochenen Zahlen zur positiven ökologischen Wirkung nur auf einer Schätzung beruhen, und dass dabei auch nicht alle Unternehmen des Fonds berücksichtigt wurden“, sagte Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Die Dekabank hat den Rechner zwischenzeitlich vom Netz genommen und setzt auf einen Dialog mit den Kritikern.

## Problem liegt tiefer

Zwischenzeitlich hat sich Bernd Mikosch, Chefredakteur bei FONDS professionell, zu dem o. g. Thema geäußert und weist auf eine grundsätzliche Problematik hin: „In Wahrheit werden durch die Investition des Anlegers nämlich genau null Kilogramm Abfall oder Kohlendioxid eingespart. Schließlich kauft der Fondsmanager für dieses Geld keine neuen Recyclinganlagen oder Windräder, sondern lediglich über die Börse Aktien von Unternehmen, die in solchen Geschäftsfeldern aktiv sind. Frisches Geld fließt diesen Firmen auf diesem Weg nicht zu – das wäre erst bei einer Kapitalerhöhung oder einer Anleiheemission der Fall.“ Er sieht die Asset-Management-Branche in der Pflicht, die Effekte des nachhaltigen Investierens ehrlich und aufrichtig zu kommunizieren.

## Hohe Ziele – wenig Transparenz

Dem Finanzmarkt und seiner Bedeutung für die Wirtschaft kommt laut EU-Kommission eine Schlüsselrolle im Klima- und Umweltschutz zu. Wie das hohe Ziel der Nachhaltigkeit konkret umgesetzt werden kann, ist meist auch das Ergebnis eines politischen Kompromisses. So konnte Frankreich die Atomenergie als Übergangstechnologie durchsetzen, und Deutschland darf weiterhin Gaskraftwerke betreiben. Ein gemeinsamer Nenner dürfte beim Thema Soziales noch schwerer zu erreichen sein. Daher wird die Taxonomie, also die Vorgaben, welche Finanzprodukte der

Nachhaltigkeit dienen, immer komplexer und intransparenter. „Dafür hat die Kommission vor Jahresende einen Umsetzungsrechtsakt, der inklusive aller Anhänge mehr als 500 Seiten Text umfasst, zur Konsultation gestellt“, erklärte der Europaabgeordnete Markus Ferber (CSU). Gerald Podobnik, Finanzvorstand der Unternehmensbank, ergänzte: „Grundsätzlich besteht auf Ebene der EU das Problem, dass es viele verschiedene Rechtsakte für nachhaltige Finanzmärkte gibt, ..., was aber für Außenstehende die Transparenz und Nachvollziehbarkeit erschwert“.

## **Megatrends statt kurzfristiger Hypes**

Walter Liebe, Länderchef von Pictet Asset Management, äußerte sich kürzlich in einem Interview bei FONDS professionell ONLINE zum thematischen Investieren: „Beim thematischen Investieren, bei dem Megatrends statt kurzfristiger Hypes im Fokus stehen, geht es darum, Geld wirklich langfristig anzulegen. Das wird mit vielen der Nischen-ETFs, die jüngst auf den Markt kamen, nicht gelingen.“ An einem Beispiel wies er darauf hin, dass Themenfonds nicht zu eng aufgestellt sein sollten. Demnach wäre Wasserstoff als Fondsthema für Pictet deutlich zu eng. Zwar seien die Kurse rasant gestiegen, aber das werden nicht ewig so weitergehen. Der Pictet-Clean Energy könne einmal deutlich auf den Wasserstoffsektor setzen, das Engagement aber auch null fahren, um stattdessen beispielsweise Photovoltaik-Aktien zu kaufen.

## **Nachhaltigkeit in der Vermittler-Praxis: Orientierungslos und ohne Plan**

Berater, Vermittler und Makler werden durch die neuen gesetzlichen Regulierungen zur Nachhaltigkeit von Finanzprodukten vor große Herausforderungen gestellt. Darauf wies Dr. Bernhard Maaß, Geschäftsführer des Finanzvertriebs PMA, in einem Interview mit der Zeitschrift Cash hin: „Der Berater weiß nicht konkret, welche Informationen er woher bekommt, was bedeutet, dass er kein Beratungsgespräch vorbereiten kann. Auch die Produktgeber stellen noch nicht ausreichende Informationen zur Verfügung – denn keiner weiß wirklich, was gefragt ist. Es ist ein übersichtliches Chaos.“ Allerdings ist die Bedeutung der Nachhaltigkeit unbestritten, wie auch Prof. Dr. Hans-Wilhelm Zeidler, Aufsichtsratsvorsitzender der PMA-Muttergesellschaft MuC, anmerkte: „Ich bin der Überzeugung, dass mit dem Nachhaltigkeitsmerkmal in der Beratung ein Beratungsbedürfnis vieler Endkunden getroffen wird. Das wird einen positiven Effekt auf die Beratungsqualität ... haben.“ Im Hinblick auf das sog. „Green-Washing“ zur Umgehung echter Nachhaltigkeitsinhalte ergänzte Zeidler, dass Makler eine Eigenanalyse der Produkte und Anbieter gar nicht leisten könnten. Daher werde man auf externe Dienstleister zurückgreifen müssen. Gerade diesen Informations-Transfer sieht bspw. auch die im Herbst

letzten Jahres von infinma ins Leben gerufene Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung als eine ihrer Kernaufgaben an.

## **Immer mehr ESG-Fonds**

Fonds, die bei der Anlage die ESG-Kriterien Umwelt, Soziales und Unternehmensführung berücksichtigen, sind im letzten Jahr stark gewachsen. Daten des BVI zufolge managten ESG-Fonds zum Stand 31.12.2020 147 Mrd. Euro; dies entspricht einem Plus von 29% gegenüber dem Vorjahr. Auch die Zahl der neu zugelassenen ESG-Fonds in Deutschland ist deutlich gestiegen, wie die Ratingagentur Scope ermittelte. Im Jahr 2020 kamen 249 neue Produkte hinzu, in 2019 waren es lediglich 172. Die Mehrheit der neuen Fonds (165 Stück) sind aktiv gemanagt. Zudem kamen 84 neue ESG-ETFs auf den Markt. Im Hinblick auf das wachsende Angebot ESG-konformer Fonds und ETFs kritisierten bspw. die Rating-Experten von Morningstar, dass neben echten „Neuauflagen“ allerdings auch immer mehr bestehende Produkte nur einen „grünen Anstrich“ bekommen.

## **Expertenrat empfiehlt Steueranreize**

Der Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung hat seinen Abschlussbericht vorgelegt und 31 Empfehlungen an die Politik formuliert. Unter anderem schlägt der Beirat vor, „die Erträge aus Anlagen in Anlageprodukten, die gemäß Offenlegungsverordnung als nachhaltig gewertet werden, bis zu einem bestimmten Höchstbetrag von der Besteuerung zu befreien“. Zudem solle „die staatliche Förderung von neu abgeschlossenen Riester- und VL-Verträgen an die Erfüllung expliziter Nachhaltigkeitskriterien“ geknüpft werden.“ Das Gremium empfiehlt dementsprechend, nur noch Produkte zu fördern, die Artikel 8 oder 9 der EU-Offenlegungsverordnung entsprechen. „Durch die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen sollen sowohl die Nachfrage nach nachhaltigen Finanzmarktprodukten als auch die Vertrautheit mit ihnen erhöht werden“.

## **Messen mit zweierlei Maß**

Nachhaltiges Investieren auf der einen Seite, chinesische Aktien und Anleihen auf der anderen Seite sind die aktuell größten Trends der Finanzbranche. Am liebsten würden Investoren natürlich beide Märkte parallel nutzen. Aber wie passen die Menschenrechtssituation und der Klimaschutz in China in das Konzept nachhaltigen Investierens? China ist schließlich weltweit mit Abstand der größte CO2-Emittent. Während Goldman Sachs eigentlich nur noch Unternehmen an die Börse

begleiten will, deren Aufsichtsrat mindestens eine Frau angehört, hat das Unternehmen Asien und andere Erdteile kurzerhand zum Nichtanwendungsgebiet seiner Gleichberechtigungsoffensive erklärt. Viele Investoren blicken in China nicht so sehr auf die konkreten aktuellen Daten und Fakten, sondern trösten sich mit den vermeintlichen Fortschritten im Umweltschutz. So heißt es bei Dyrk Vieten, Gesellschafter der Düsseldorfer Vermögensverwaltung Ficon: „Wir suchen die im Hinblick auf Nachhaltigkeit besten Werte aus und werten es positiv, wenn sich Unternehmen klar erkennbar auf nachhaltige Ziele hin entwickeln.“ Fast scheint es so, als wenn die hohen ethischen Ansprüche heruntergeschraubt werden, wenn man an China nicht mehr vorbeizukommen glaubt.

## Entwicklung schneller als EU

Volker Weber, Vorstandsvorsitzender beim Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V., hat sich in der Ausgabe 3/2021 der Zeitschrift Cash mit aktuellen Problemen im Bereich der Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten beschäftigt. Darin bemängelt er u. a. die Schwerfälligkeit der EU-Bürokratie und Einzelinteressen der EU-Mitgliedsstaaten: „Diese Entwicklung schreitet weit aus schneller voran, als die EU-Kommission mit der Umsetzung der Regulierung vorankommt.“ Verzögerungen in der Umsetzung von Verordnungen würden nicht nur deren Verbindlichkeit verzögern. Die Finanzwirtschaft würde in der Zwischenzeit immer neue Formen von Fonds und Bewertungs- (Rating-) Systemen vorstellen. „Der gute Gedanke einer Transparenzordnung für Nachhaltiges Investieren, so wie es die EU-Taxonomie darstellen sollte, gerät ins Hintertreffen.“ Begriffe wie „ECO“, „ESG“ oder „SDG“ führten zu einem Begriffswirrwarr und zu Verwirrung bei Verbrauchern und Investoren. Sein Fazit lautet: „Will die EU allerdings Standards setzen, dann muss sie schneller und verlässlicher entscheiden.“

### IMPRESSUM

BINL news 2 / 2021

Herausgeber:

Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

**infinma** Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH | Max-Planck-Str. 37A | 50858 Köln

Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0 | Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 | E-Mail: [info@infinma.de](mailto:info@infinma.de)

Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz

Bildquellen: Photo by Ecopanda on [Unsplash](#)

Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität und Eignung der Informationen. Infinma haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

## Neues ESG-Länder-Rating von Candriam

Candriam, der europäische Assetmanager von New York Life Investment Management (NY-LIM), hat kürzlich ein aktualisiertes Sovereign-Sustainability-Modell vorgestellt, das die Nachhaltigkeit von 128 Ländern bewertet. In der Methodik wurde bei der aktuellen Erhebung das Naturkapital der Länder stärker gewichtet.

Die ersten fünf Plätze gehen an die Schweiz, Schweden, Dänemark, Finnland und Österreich. Deutschland erreicht den zehnten Platz. Nicht den Nachhaltigkeitskriterien von Candriam entsprechen bspw. China (Platz 59), die Türkei (Platz 87) und Russland (Platz 93).

Das Modell von Candriam konzentriert sich darauf, wie Länder mit ihrem Naturkapital umgehen und wie sich die Wechselwirkung zwischen Naturkapital und den drei anderen Kapitalformen Humankapital, soziales Kapital sowie Wirtschaftskapital gestaltet. Demnach ist ein Großteil der Umweltauswirkungen im kommenden Jahrzehnt eine direkte Folge der früheren und aktuellen Wirtschaftsaktivitäten der Länder. Hinzu kommt, dass Naturkapital nicht durch andere Kapitalformen ersetzt werden kann.

Die Änderungen wirkten sich am stärksten auf Australien (28) aus. Das Land hat eine hohe CO<sub>2</sub>-Bilanz und weist bei den Treibhausgasemissionen und dem Verbrauch von natürlichen Ressourcen einen negativen Trend auf, da es weit mehr als ähnliche Länder auf Bergbau- und Kohlenwasserstoffexporte angewiesen ist. Auch Norwegen (15) und die Niederlande (12) fielen nach der neuen Methode zurück. Norwegen ist durch seine Öl- und Gasexporte belastet. Die Niederlande leiden an dem noch immer hohen Anteil an fossilen Brennstoffen bei der Stromerzeugung.

Vincent Hamelink, Chief Investment Officer bei Candriam, erläuterte die Ergebnisse der Analyse: „Unser aktualisiertes Sovereign-Sustainability-Modell zeigt, dass die Zerstörung unseres natürlichen Umfelds langfristige wirtschaftliche und soziale Folgen nach sich zieht. Die Anleger müssen diese Faktoren in ihre Analysen integrieren, um die langfristige Wertschöpfung zu maximieren.“

Sein Kollege Kroum Sourov, Sovereign Sustainability Analyst bei Candriam, ergänzte: „Es ist zwar sehr erfreulich, dass die Bedeutung des Klimawandels und des Umweltschutzes von den Aufsichtsbehörden zunehmend erkannt wird. Doch wir glauben, dass die Industrie vorangehen sollte, wenn es darum geht, die veränderte Art und Weise, wie wir über Produktion, Konsum und Kapitalanlage nachdenken, praktisch umzusetzen. Nachhaltigkeitsprobleme können nicht mehr übertüncht werden. Die Risse sind einfach zu groß geworden.“

## Der ESG-Finder

Im Rahmen der Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung hat infinma den sog. ESG-Finder entwickelt. Dies einfach zu bedienende Online-Anwendung soll Beratern und Vermittlern, ggf. aber auch interessierten Endkunden die Möglichkeit geben, sich mit wenigen Mausklicks über die nachhaltigen Angebote der Lebensversicherer in Deutschland zu informieren.



Unter dem Menüpunkt Fonds der Versicherer sind inzwischen knapp 500 Investmentfonds von 53 Lebensversicherern aufgelistet. Dabei orientieren sich die Analysten von infinma an den Einstufungen, die die Anbieter selber vornehmen. Mit anderen Worten: Die Fonds, die der Versicherer als nachhaltig bewirbt, werden hier aufgelistet. Dies mag an der einen oder anderen Stelle zu Diskussionen führen, stellt aber gleichzeitig eine einheitliche Vorgehensweise für alle Anbieter sicher.



Die Informationen zu den Produkten und Strategien der Versicherer werden von den Gesellschaften selber zur Verfügung gestellt. Diese beiden Menüpunkte richten sich primär an die

Mitglieder der Branchen-Initiative, die hier die Möglichkeit bekommen, Ihre Produkte und Strategien darzustellen bzw. zu bewerben.

Interessant ist sicher auch die sog. Rückwärtssuche (Fonds der Versicherer). Hier kann der Interessent gezielt danach suchen, von welchen Versicherern ein bestimmter Fonds im Rahmen ihrer Produktpaletten angeboten wird.

The screenshot shows a web interface with two columns. The left column is titled 'Bitte wählen Sie zunächst einen Fonds aus!' and contains a scrollable list of fund names. The right column is titled 'Dieser Fonds wird von folgenden Gesellschaften angeboten!' and shows the names of the companies offering the selected fund.

Bitte wählen Sie zunächst einen Fonds aus!	Dieser Fonds wird von folgenden Gesellschaften angeboten!
3 Banken Mensch & Umwelt Aktienfonds	WWK
AB FCP I – Sustainable US Thematic Portfolio A EUR	uniVersa
<b>AB Sustainable Global Thematic AX USD</b>	
ACATIS Fair Value Aktien Global EUR-P	
ACATIS Fair Value Modulor Vermögensverwaltungsfonds N	
ACATIS Fair Value Modulor Vermögensverwaltungsfonds Nr.	
AGIF - Allianz Global Sustainability - A - USD	
AKTIEN CHANCE UMWELT II	
AKTIEN CHANCE VERANTWORTUNG II	
Allianz Euroland Equity SRI A EUR	
Allianz Global Sustainability A EUR	
Allianz Stiftungsfonds Nachhaltigkeit A - EUR	

Der Menüpunkt Fonds der KAGs hat nicht den Versicherer als Suchkriterium, sondern die anbietenden Investment- bzw. Asset-Management-Gesellschaft. Wer also bspw. das Asset-Management eines bestimmten Anbieters bevorzugt, der bekommt hier schnell eine Übersicht, welche Versicherer entsprechende Fonds im Angebot haben.

Das Glossar schließlich, das mit freundlicher Unterstützung der BNP Paribas mit Inhalten gefüllt ist, gibt kurze und prägnante Erläuterungen zu wichtigen Fachbegriffen rund um das umfangreiche Thema Nachhaltigkeit.

Aufgrund der Breite und Komplexität des Themas ist infima naturgemäß auf die Unterstützung der Anbieter angewiesen. Insbesondere die Fondsangebote der Versicherer ändern sich oft sehr schnell, so dass es hier besonders wichtig ist, dass die Anbieter entsprechende Informationen möglichst zeitnah zur Verfügung stellen.

Übrigens – kennen Sie schon die Internet-Seite der Branchen-Initiative? Dann schauen Sie doch mal auf [www.branchen-initiative.com](http://www.branchen-initiative.com). Neben den bereits vorhandenen Inhalten ist für die nähere Zukunft der Auf- bzw. Ausbau der Themenbereiche Nachhaltigkeitsindices und Nachhaltigkeitsratings geplant. Gespräche mit entsprechenden Anbietern laufen bereits.

Und wie so oft, kommt das Beste zum Schluss: Die Nutzung des ESG-Finders ist für alle Interessenten kostenlos und völlig unverbindlich. Sie müssen sich nicht einmal registrieren, sondern können hier direkt loslegen:

<https://www.branchen-initiative.com/esg-finder/>



## Energiewende oder Ende der Energie

Die Energiewende gehört in Deutschland zu den Themen, die häufig sehr emotional und ideologisch, aber weniger evidenzbasiert diskutiert werden. Im energiepolitischen Dreieck aus Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit habe sich vor allem der politische Fokus sehr einseitig auf den Klimaschutz gerichtet. Das erklärten vier Autoren von McKinsey in ihrem Aufsatz „Energiewende am Scheideweg“.

Es besteht sicher ein breiter gesellschaftlicher Konsens darüber, dass die Gewinnung und Nutzung fossiler Brennstoffe zur Energiegewinnung in der Zukunft deutlich eingeschränkt werden muss. Diese Anforderung ergibt sich schon allein daraus, dass das Vorhandensein dieser Brennstoffe endlich ist. Dementsprechend soll in Deutschland der Ausstieg aus Kernenergie und Kohle nicht nur massiv verstärkt, sondern vor allem auch beschleunigt werden. Die Folgen hieraus werden jedoch in der öffentlichen Diskussion kaum thematisiert. So haben die McKinsey-Autoren berechnet, dass sich spätestens 2023 ein Fehlbetrag von 16,6 Gigawatt (GW) in der Stromversorgung ergeben würde. Die weitere Entwicklung geht von einer Verringerung der Stromversorgung um 29 GW bis 2030 und um weitere 17 GW bis 2038 aus. McKinsey-Seniorpartner Thomas Vahlenkamp stellte dazu fest, dass innerhalb der nächsten 10 Jahre „rund 43 Prozent der gesamten gesicherten Leistung des Jahres 2018 vom Netz“ gehen. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass die politisch gewollte Ausbreitung der E-Mobilität zu einem weiteren deutlichen Anstieg des Stromverbrauchs führen wird.

Die Standardantwort auf die hiermit verbundene Frage nach den Alternativen ist genauso naiv wie unbefriedigend: Ausbau der erneuerbaren Energien. In den letzten Jahren ist der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland nur eher schleppend vorangekommen. So wehren sich immer mehr Bürgerinitiativen gegen Windräder vor der eigenen Haustür. Ob es im Hinblick auf Nachhaltigkeit vernünftig ist, Ausnahmen vom Natur- und Artenschutz zuzulassen, kann man sicher auch kontrovers diskutieren. Ungelöst ist aber vor allem immer noch die fehlende Grundlastfähigkeit erneuerbarer Energien. Ein stabiles Stromnetz muss sich sekunden genau am Stromverbrauch orientieren und nicht an der Windstärke oder der Intensität der Sonneneinstrahlung. Dass Ideologie wichtiger zu sein scheint als Fachwissen hat die Kanzlerkandidatin der Grünen, Annalena Baerbock, eindrucksvoll demonstriert. Im Deutschlandfunk erklärte sie: „An Tagen wie diesen, wo es grau ist, da haben wir natürlich viel weniger erneuerbare Energien. Deswegen haben wir Speicher. Deswegen fungiert das Netz als Speicher. Und das ist alles ausgerechnet.“ Leider gibt es aktuell gerade keine entscheidenden Fortschritte auf dem so wichtigen Feld der Speichertechnologien für erneuerbare Energien.

Die Energiewende in Deutschland kann also durchaus dazu führen, dass wir zukünftig von polnischem Kohlestrom und / oder französischem Atomstrom noch abhängiger werden.

## ESG-Ecke:

### Der Abschlussbericht des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung und die Auswirkungen auf Versicherer

Der Sustainable-Finance-Beirat wurde im Juni 2019 durch die Bundesregierung eingesetzt, um sie bei der Ausarbeitung und Umsetzung ihrer Sustainable Finance-Strategie zu beraten. Das Ziel ist, Deutschland zu einem der führenden Sustainable-Finance Standorten auszubauen. Der Finanzsektor soll darin unterstützt werden, die für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und der Ziele des Pariser Klimaabkommens notwendigen realwirtschaftlichen Aktivitäten zu finanzieren. Über den Beirat wird die bestehende Expertise gebündelt und der Dialog unter den Mitgliedern gefördert. Dem Beirat gehören 38 Praktiker aus der Finanz- und Realwirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft an. Aus dem Kapitalmarkt- und Versicherungsbereich zählen dazu u.a. Vertreter der BNP Paribas, Deutsche Bank, Allianz, Die Stuttgarter, DWS und Deka.

Im Februar des Jahres legte der Beirat der Bundesregierung seinen Bericht „Shifting the Trillions – Ein nachhaltiges Finanzsystem für die Große Transformation“ vor. Klimakrise, Digitalisierung und Globalisierung werden als Treiber einer grundlegenden Transformation gesehen. Diese erfolgreich zu gestalten sei der Schlüssel zur Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Der Finanzwirtschaft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Im Bericht werden 31 Empfehlungen ausgesprochen, die aufzeigen, wie die Transformation der deutschen Wirtschaft durch ein nachhaltiges Finanzsystem finanzierbar werden soll.

Der Bericht fokussiert auf die folgenden Bereiche:

1. Schaffen eines verlässlichen Rahmens, in dem das effiziente Zusammenwirken von Politik, Finanz- und Realwirtschaft ermöglicht wird
2. Zukunftsgerichtete und integrierte Berichterstattung, wobei Unternehmen transparent und vergleichbar zu ihrer Transformationsstrategie und Wirkung auf die Umwelt und Gesellschaft berichten
3. Systematischer Wissensaufbau mit dem Fokus auf Forschung, Mitarbeiterqualifikation und Managementkompetenz
4. Nachhaltigkeitswirksame Finanzprodukte werden als entscheidendes Instrument für die Mobilisierung von Kapital angesehen und sollen Anlegern ermöglichen, an den Chancen der Transformation zu profitieren
5. Institutionelle Verstärkung – die Bundesregierung soll Akteure unterstützen und incentivieren, die Transformation durch Eigeninitiative und eigene Ideen voranzutreiben

Finanzakteure werden dazu aufgerufen, als „Mindestmaß“ die Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors zu unterzeichnen. Kredit- und Investmentportfolien werden in Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens ausgerichtet, um damit verbundene CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und ein gleichgerichtetes Vorgehen zu ermöglichen.

Die oben genannten Empfehlungen werden deutliche Auswirkungen auf das Produktangebot und die Berichtspflichten deutscher Versicherer haben:

## Erweitertes Produktangebot, Klassifizierung und Mitarbeiterqualifikation

Der Beirat empfiehlt der Bundesregierung ein ESG-Klassifizierungssystem für alle Anlageprodukte der Finanzwirtschaft auf Basis der europäischen Regulierung durch die Offenlegungsverordnung. Eine bewertende Skala von 1 bis 5 könnte dabei transparent machen, in welchem Umfang Nachhaltigkeitskriterien mit einem Finanzmarktprodukt umgesetzt werden. So sollen Privatanleger ihre Investitionsentscheidung auch bezogen auf die konkreten Nachhaltigkeitschancen und -risiken der Produkte treffen können. Das EU Ecolabel für Finanzprodukte wird hierzu als nicht ausreichend angesehen, da es lediglich die positive Umweltleistung der Produkte auflistet.

Im Angebot nachhaltiger Produkte werden wirkungsorientierte Finanzprodukte als entscheidend angesehen, einen Beitrag zur Erreichung von Nachhaltigkeits- und Klimazielen zu leisten. Das Angebot dieser Produktkategorie sollte regulatorisch erleichtert und somit vergrößert werden. Als Beispiel werden in Deutschland aufgelegte Impact-Fonds genannt, die öffentliches Kapital mit privatem Kapital kombinieren.

Staatlich geförderte Produkte wie Riester-Verträge und VL-Verträge sollen für Neuabschlüsse zwingend an Nachhaltigkeitsanforderungen gebunden werden und ausschließlich als Art. 8 oder Art. 9 Produkt der EU-Offenlegungsverordnung angeboten werden. Darüber hinaus sollen Erträge aus Anlageprodukten die als nachhaltig gewertet werden bis zu einem bestimmten Höchstbetrag von der Besteuerung befreit werden.

Der Kundenberatung kommt in der Transformation eine besondere Bedeutung zu – durch MiFID-II steht zwar die verpflichtende Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen an, jedoch wird die Aufklärung über nachhaltige Produkte als derzeit nicht ausreichend angesehen. Daher sollten Nachhaltigkeitsthemen in die Ausbildung von Bank- und Versicherungskaufleuten aufgenommen werden und Mitarbeiter entsprechend qualifiziert und in regelmäßigen Abständen geschult werden.

## Ausweiten der Berichtspflichten

Die Berichterstattung der Versicherer soll um zukunftsgerichtete ESG-Aspekte und deren Chancen und Risiken erweitert werden, um das Transformationspotenzial der Unternehmen besser einschätzen zu können. Hierbei geht es nicht nur um die Auswirkungen auf das Unternehmen, sondern auch darum, welche positiven und negativen Auswirkungen das Unternehmen mit seinen Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt und Gesellschaft hat. Die Zielsetzung hierbei ist, Investitions- und Finanzierungsentscheidungen zu ermöglichen, die ökonomische, ökologische und soziale Belange integrieren. Zusätzlich sollen einheitliche Stress-test-Szenarien eingeführt werden, um die Transformationsrisiken und -chancen in das Risikomanagement der Unternehmen einfließen zu lassen.

Ab dem Geschäftsjahr 2022 soll die Umsetzung dieser Berichtspflichten basierend auf dem TCFD Rahmenwerk verbindlich werden. Die „Task Force on Climate-related Financial Disclosures“ erarbeitet als G20-weites Expertengremium Empfehlungen für eine einheitliche und vergleichbare Berichterstattung über klimabedingte finanzielle Risiken, um entscheidungsrelevante Informationen für Versicherer, Kreditgeber und Investoren zur Verfügung zu stellen. Sollten die Berichtspflichten wie im Abschlussbericht genannt erweitert werden, würde dies im Vergleich zu den weiteren Empfehlungen die größten administrativen Herausforderungen für Versicherer nach sich ziehen. Über die Reaktion der Bundesregierung und zur möglichen Umsetzung der Empfehlungen des Sustainable-Finance-Beirats werde ich Sie an dieser Stelle informieren.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

[Sustainable-Finance-Beirat](#)

[Klima-Selbstverpflichtung-Finanzsektor](#)

[Task Force on Climate-Related Financial Disclosures](#)

[EU-Offenlegungsverordnung](#)

Mit den besten Grüßen, Ihr Christian Eck

[www.branchen-initiative.de/kapitalanlage](http://www.branchen-initiative.de/kapitalanlage)

Die Inhalte basieren auf der persönlichen Sicht des Autors